

Y b
1078

Die
in Bejammerungs-würdigen
Brand-Schaden

gesetzte

Churf. Sächs.

Sechs-Stadt

Börlitz an der **Neuß**

in Ober-Lausnitz/

Welche im Jahr Christi 1691. den 9.
Tag Monats Martii, st. v. in unversehenen
Brand gerathen /

Daben die schnell-verzehrenden Feuer-Flammen innerhalb wenig Stun-
den Zweyhundert und zwey Häuser/ und die wunder-schöne
Kirche zu St. Peter und Paul in traurige Asche
geleget.

Nebst angefügter

Poetischen Mitleidens-Bezeugung/

so dieser betrübtten Stadt von ihren
Mit-Schwestern/

Denen übrigen Sechs-Städten
der Marggraffschafft Ober-Lausnitz/
abgestattet worden.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

32



Handwritten text in Gothic script, likely a title or heading, possibly starting with 'In nomine...'.

Handwritten text in Gothic script, continuing the main body of the document.

Handwritten text in Gothic script, continuing the main body of the document.

Handwritten text in Gothic script, continuing the main body of the document.

Handwritten text in Gothic script, continuing the main body of the document.

Handwritten text in Gothic script, continuing the main body of the document.



Die Stadt Görlitz liegt in Ober-Lausnitz
 an der Neuß / ist unter denen Sechs Ober-Lausnizi-
 schen Städten nach Baudissin / die vornehmste / und von
 Sobieslao, des ersten Königs Uratslai in Böhmen
 Sohne / im Jahr Christi 1131. erbauet worden. Hat
 anfangs bey denen Slaven Tschorelick / das ist / Brandstadt / weil
 sie an dem Ort / da zuvor das Dorff und veste Schloß Drenow ge-
 standen und hernach zerstöret worden / erbauet / geheissen / nach-
 mahls ist solches Wort in Tschörlitz und endlich um besserer Aus-
 sprechung willen / in Görlitz verwandelt worden. Im Jahr 1234.
 hat Otto / zugenannt der Fromme / Marggraff zu Brandenburg und
 Lausnitz das Kloster allhier erbauet / und im Jahr 1245. die Stadt
 erweitert / mit schönen Gebäuden vermehret / und das Kloster / so
 zuvor ausser der Stadt gelegen / mit in die Ringmauer geschlossen.
 Nachgehends aber nach Marggraff Waldemars Tode / ist diese
 Stadt im Jahr 1322. von denen Marggraffen / an Herzog Hein-
 richen in Schlessien zu Fürstenberg und Jauer / bald aber hernach
 an Marggraffen Friedrichen zu Weissen kommen / und bey ihm
 bis ins Jahr 1329. verblieben / da sie wieder an die Cron Böhmen
 kommen / und hernach im Jahr 1355. von Kaiser Carl dem IV.
 nebst dem Budissinischen Kreysse dem Königreiche Böhmen / daß
 es ewig dabey verbleiben solte / incorporiret worden. Ist gleich-
 wohl hernach nicht also verblieben / sondern er hats Anno 1376. zu
 einem Herzogthum gemacht / und seinem jüngern Sohn Jo-
 hannes nebst andern Städten zur Lehen gegeben. Welchen aber
 die Unterthanen / wegen seines üblen Regiments nicht lang gedul-
 det / sondern verworffen haben. Im Jahr Christi 1423. den 8.
 Maij, wurde der erste Stein zu der grossen Kirche S. S. Petri und
 Pauli daselbst gelegt. Diese herrliche Kirche wurde von einem
 kupffernen Dach von 1800. Centner bedeckt / dazu Tezelius von
 seiner Abblasz-Krämeren etwas hergeschossen / war sonst von Qua-
 tersteinen auffgebauet / hatte 22. Pfeiler und 58. hohe und weite
 Fenster / stunden auch gegen der Sonnen Niedergang 2. hohe dicke
 Thür-

Thürme / welche mit einem Gange oder Kranz mitten von einan-
 der geschieden waren / an derer einem gegen Mittag / oben an der
 Wächter-Fahnen ein Stern stehet / der zu mancher Zeit an der
 Spülle auff und nieder steigt. Es stunden auch auff dieser Kir-
 chen noch 5. kleine Thürme / mit langen Spizen zierlich gebauet /
 deren einer gegen Mittag / die andern 4. gegen Morgen stunden.
 Sie hatte in gleichen grosse Pforten und Halle / davon eine gegen
 Abend mit allerhand künstlichen Figuren ausgehauen und gezieret
 ist. In der einen Halle gegen Mittag / stunden St. Petri und Pauli
 Bildnisse geschnitzet gegen einander über / und in der Mitte eine
 hohe von vielerley Farben marmorsteinerne Seule / über der
 andern Halle gegen Mittag ein Sonnen- Zeiger. In die Pfeiler
 gegen Mittag sind etliche Biblische Sprüche Lateinisch eingehauen
 und verguldet gewesen / und auch in einem Stein auff Deutsch:
 Ich wil lieber der Thür hüten / Ps. 84. In einem andern: Stehe
 da eine Hütte Gottes bey den Menschen / und Er wird bey
 ihnen wohnen / Apoc. 21. In dem dritten: Wie heilig ist die
 Stätte / hier ist nichts anders / als Gottes Hauß / Gen. 28. Am
 vierdten Pfeiler: Herrliche Dinge werden in dir gepredigt / du
 Stadt Gottes / Ps. 87. Im fünfften; Ich sahe die h. Stadt das
 neue Jerusalem von GOTT aus dem Himmel her abfahren /
 Apoc. 21. Wann man von Abend an die Kirche gesehen / so stunde
 Herrn Caspar von Schönbergs Bildniß / als neun und dreißig-
 sten Bischoffs zu Meissen / der besagte Kirche Anno 1457. den 14.
 Decembr. geweyhet / mit folgenden Versen:

8. Maji 1423. Fundamenta ædis Tibi Petre & Paule, dicata

XXXIII. Mystes à Kitliz adjecto prima locavit.

14. Decemb. 1457. Saxo Schönbergius, Præful Misnensis honori

XXXX. Sacravit divum, bis septem lustra, quaternis

Anno 1497. Adjectis annis, opus absolvère stupendum.

Anno 1423. den 8. Maji ist der Grund zu dieser Kirchen gelegt /
 und Anno 1497. 14. April / ist sie mit Bau vollendet / und also 74.
 Jahr 3. Monat 6. Tage drüber gebauet worden. Gegen Mor-
 gen

gen war eines Zimmermanns Bildniß unten / wo sich das Dach
 endet / an einem Stein ausgehauen zusehen / welcher bey Aufse-
 hung des Knopffs herunter gefallen / und allda an der Rinnen sich
 noch erhalten und bey dem Leben blieben / machte eine artige Positur
 in die Luft / mit der einen Hand sich an die steinerne Rinnen anhal-
 tend und sich mit geschrenckten Beinen präsentirend. So war
 auch noch eine Kirche unter dieser großen gebauet und stunden also
 zwey Kirchen auff einander. Wiewohl die untere nicht so groß
 und lang gewesen als die obere. Sie hatte nur 9. Fenster und
 war in harten Felsen eingehauen / und S. Georgen Capelle ge-
 nannt / 3. Altäre befanden sich darinnen und unterschiedene Stie-
 gen / so aus dieser untern Capellen in die obere Kirchen; ja etliche
 darunter gar bis auff die oberste Kirchen-Gewölbe unter das Dach
 giengen / und jede 139. Stufen hatte. In dieser Kirchen hiengen
 5. schöne Glocken / darunter die berühmteste / die große Maria ge-
 nannt / 190. Centner wog / und ein Viertel in der Weite weniger /
 als die große Erfurtische / so 15. Ellen weit / diese aber nur 14 $\frac{3}{4}$ El-
 len. Die andere Susanna genannt / wog 114. Centner; Die dritte
 Salvator 83. Centner 3 $\frac{1}{2}$ Pfund. Die andern waren nur gemeine
 Glocken. Wann man gegen Abend in die Kirche gieng / so sahe
 man einen Untern-Kieffer mit etlichen Zähnen von einem Wall-
 fische / so 200. Schuh oder hundert Ellen lang gewesen / hangen /
 welchen Herr Elias Richter Anno 1595. nach Görlich brachte und
 verehrte. Nächst diesem stunden auch 2. schöne Orgeln in dieser
 Kirche / die größte ist Anno 1683. weggerissen und gegen den hohen
 Altar über / neben der alten Stelle gesetzt worden. Welche / wann
 sie zur perfection kommen wäre / wie sie / so wohl an der Höhe und
 Größe / künstlichen Stimmwerken / als zierlich geschnitzten Bildhau-
 erz-Arbeit angefangen worden / so würde sie alle Orgeln in Teutsch-
 land weit übertroffen und so ein rares Werck seinen klugen Mei-
 ster / den Churfürstlichen Sächsischen Hoff-Orgelmacher Herrn Tani-
 tius gnugsam gepriesen haben. Die Höhe dieser neuen Orgel / nebst
 den obersten mittelsten Bilde darauff ist 28 $\frac{3}{4}$ Ellen. Die Breite

21. Ellen. Ferner war daselbst zu finden eine grosse Sacristey/
darunter die Bibliothek in Gestalt eines Kirchleins zu sehen gewe-
sen. Der zierlich von Metall gegossene und mit einem künstlichen
eisern Gitter verwahrte Taufstein nebst der schönen steinern Can-
gel/und denn beym hohen Altar in die 27. Ellen hoch auffgeführten
von Werckstücken und Gips ausgehauenen und mit vielen Bibli-
schen Historien/ künstlich gezierten Sacrament-Häußgen vermehr-
ten die Schönheit dieser Kirchen nicht wenig. So gaben auch der-
selben die vier Reihen Pfeiler/da in jeder 6. und/die zwey mittelsten
17. Ellen von einander stunden/ samit den 30. Altären/ zwey Cru-
cifix/ davon eines künstlich von Holz/ das ander von Thon gewesen/
und 4. grosse Messinge Leuchter-Cronen/ so oben herunter gehan-
gen/ ein treffliches Ansehen. Sonsten war die Höhe des Kirchens
Gewölbes $41\frac{1}{2}$ Ellen; die inwendige Länge $127\frac{1}{2}$ Ellen; die Breite
 $70\frac{1}{8}$ Ellen/ und von obersten Kirchturm oder Tache/ bis auff's
Pflaster $177\frac{1}{8}$ Ellen. Von dieser Kirchen an bis zu dem Heil. Grab
vor der Stadt wird der ganze Kreuzgang des H. Ern Christi auff
970. Schritt gerechnet. Dieses Heil. Grab ist von dem Edlen/
Georg Emerich/ Rittern/ welcher als er mit einem Werckmeister
und noch zweyen Gefährten ins Heil. Land und nach Jerusalem ge-
zogen/ daselbst üben heiligen Grabe/ im Jahr Christi/ 1465. den
11. Julii/ geschlagen worden/ und nach viel erlittenen Leibs und Le-
bens-Gefahr/ zu Wasser und Land/ wiederum zu den Seinigen
glücklich ankommen/ nebst einer Kirche zum Heil. Kreuz genannt/
ihn und seinen Nachkommen zum Gedächtniß/ auff seine Unko-
sten erbauet worden. Welcher Emerich nachgehends der Stadt
Sörliß Rathsherr ins sechs und dreißigste Jahr und fünff mahl
Bürgermeister gewesen/und zuletzt im 1507. Jahr den 21. Januarii
in Gott seelig entschlaffen. Wie dann sein Grabmahl/ welches
ihm als Groß-Vatern/sein Encklein Hanns Emerich/ Anno 1578.
mit dieser Ob-schrift/ Memoria Justorum benedicatur, auffrichten
lassen. Wiesohl in Abrahams Sauers Städte-Buch befind-
lich/ daß gedachter Ritter Emerich/ Heinrich genennt wird/ welches
aber

aber wohl ein Druckfehler seyn kan/weil fundbar/das der Baumei-
ster dessen Georg Emerich geheissen. Es hat sich aber die Stadt
Görlitz/1525. und 26. zur Evangelischen Religion gewendet/da das
Gymnasium im Jahr 1565. im Kloster allda eingeführet / und im
Jahr 1568. den 28. Januarii die erste Evangelische Predigt daselbst
gehalten worden. Von dieser Stadt Unglücksfällen aber auch et-
was zu gedencken/ so ist dieselbe Anno 1331. da sie gleich zwey hundert
Jahr gestanden/gang im Feuer verdorben/das nichts stehen blieben/
doch aber hernach viel herrlicher und schöner erbauet worden. Anno
1429. ist sie von den Hussiten jedoch vergeblich belagert / und ihre
Vorstädte abgebrannt worden. Als sie aber im Jahr 1433. wieder
einfielen/ sind sie durch Hülffe des von Bibersteins/ Herrn zu Fried-
land/geschlagen / und was nicht geblieben/ gefangen worden/dahero
sie von Käyser Sigmund mit vielen Privilegien begnadet. Im
Jahr 1456. sind auff der Nicolaus-Strassen vierzig Häuser abge-
brannt / und im Jahr 1474. hat man das Schloß/so vom Frauen-
Thor bis halb ans Wasser gereicht/mit Zulassung Königs Matthiae
gang ruinirt / und nichts / als den hohen starcken Thurm / so sieben
und eine halbe Elle dicke / stehen lassen. Im Jahr 1508. sind in
viertausend/ und etwan 13. Jahr hernach über 2500. Persoh-
nen an der Pest gestorben. Im Jahr 1525. sind auff der
Neusse-Strassen und daherum über hundert und zwey und sieben-
zig Häuser und bey die dreyssig Menschen / wie auch nachgehends
im Jahr 1537. den sechsten Winter-Monats die ganze Hoterzassen
im Feuer verdorben. Dagegen ist die Reißbrücke erbauet wor-
den. Im Jahr 1632. ist abermahls die grausame Pest allhier ein-
gerissen / die über sechs tausend Menschen hinweg genommen hat.
Im Jahr tausend sechs hundert und ein und dreissig / ist sie von de-
nen Käyserischen unter ihrem Feldmarschall von Tieffenbach einge-
nommen/aber auff erlangte Kundschaft von der Ehr-Sächsischen
Ankunfft wieder quittirt worden. Im Jahr 1633. den 30. Wein-
monats / hat der Herzog von Friedland die Stadt belägert / und
mit Sturm erobert / dabey sie nicht allein geplündert/sondern auch
an

an zweyen Orten angezündet worden/ daß etliche Häuser am obern
Marckt und fast die ganze Nonen-Gasse/ abgebrandt/ ist aber von
denen Käyserlichen bald wieder verlassen worden. Bald hernach
im Jahr 1634. war sie noch eins von denen Käyserischen unter dem
damahligen General Wachtmeister Lamboy im April unversehens
überfallen / Tag und Nacht geplündert und hernach wieder verlas-
sen. Anno 1639. kahn sie in Schwedische Gewalt / und im Jahr
1641. im Heumonath fieng sich die Sächsische Belägerung an. Ihre
Churfürstliche Durchläuchtigkeit kahmen selbst ins Lager und lief-
sen / der Stadt zuverschonen / dem Commendanten von der Schwe-
dischen Stallhansischen Armee Obristen Lieutenant Jacob Wan-
cken einen Accord anbieten / der sich aber dazu nicht verstehen / son-
dern sich auff gut Soldatisch wehren wolte. Zu dem Ende er sich / so
viel möglich / darinnen zuverbauen / nicht allein im Zwinger / sondern
innerhalb der Stadt einen Abschnitt hinter dem andern mit Palli-
saden / Brustwehren / Gräben und dergleichen zumachen anfieng.
Weil demnach auch Ihr Churfürstliche Durchläuchtigkeit nicht al-
so wieder abziehen wolte / so gab es diesen und die andern folgende
Monat eine harte Belägerung / biß sich endlich der Commendant
zum Accord erbothe / und den 23. September die Stadt räumte.
Also war diese harte Belägerung / welche 10. Wochen gewehrt /
durch Hülffe des Allerhöchsten glücklich geendet / und die Stadt
nebst der gangen Ober und Niederlausitz / so Ihrer Churfürstlichen
Durchläuchtigkeit zu Sachsen Anno 1635. in dem zu Prag getroffe-
nen Friedens-Schluß erblich übergeben worden / wieder zu Ihrer
Churfürstl. Durchläuchtigkeit Händen gestellet. Unter derer Kau-
ten-Zweigen offterwehnte Stadt / biß auff diese Zeit her in bestän-
diger Friedens-Ruh reich gesegnet floriret hat / auffer daß GDZ
der Allerhöchste dieselbe jüngstens den 9. zu Endlauffenden Mo-
naths Martij Montags Nachmittag um drey Uhr mit einem
grosen und fast unüberwindlichen Brandschaden heimgesuchet hat.
In welchem das hier oben beschriebene herrlich und kostbare Kir-
chen-Gebäu S. Petri und Pauli / nebst drey und dreissig Bierhö-
fen

fen / 14. Backhäusern / und 150. andern Häusern durch die um sich
fressende Feuer-Flammen verzehret und in gräßliche Asche ver-
zehret worden; daß also die betrübtte Stadt ihren alten Wendi-
schen oder Slavonischen Nahmen Tschorelick / das ist / Brandstadt /
abermahl in der That bekommen hat. Unterdessen hat man in ei-
nem Poetischen Gedicht / das Beyleyden der noch 5. übrigen Sechs-
städt / als Budissin / Sittau / Chamitz / Lauben und Lieben / die zum
Theil ehmahls auch dergleichen Noth erfahren / hierbey setzen / und
von Herzen wünschen wollen / daß Gott alle Christliche Städte
von der höchstschädlichen Wuth des grimmigen Feuers gnädigst
zu behüten geruhen möge.

**Christ- Nachbarliche Mitleidens- Bezeu-
gung der fünff Sechs- Städte in Ober- Lausitz / Bu-
dissin / Sittau / Chamitz / Lauben und Lieben / we-
gen schmerzlich-erlittenen Brandt- Schadens
ihrer betrübtten Mit- Schwester der
Stadt Görlitz.**

Ach! Schwester / was vor Angst zieht über uns zusammen!
Was kömmt aus deinem Thal vor eine schlimme Post?
Was hören wir von Brandt / Rauch / Dampff und rothen
Flammen?

Wie? steht dein schöner Grund auff einem Feuer-Rost?
Brennt alles lichterloh? glimmt / springet / sincket / sauset /
Fällt Hauß und Tempel ein / kracht Dach un Fach entzwey?
Was raset vor ein Sturm / dreht Wirbel-Wind und brauset
Durch Wolcken-hohen Dunst vermengt mit Angst-Ge-
schrey?

Ach! sehen wir vor uns ein neues Troja lodern/
Soll jenes Trauer-Spiel nochmahlen seyn agirt?
Da in so kurzen must verschwinden und vermodern/
Was grosse Zeit und Müß hat prächtig auffgeführt?
B Ja/

Ja / leider / diese Noth / hat deinen Schoß ergriffen /
O Schönste unter uns / wir scheuen die Gefahr /
Der Jammer - Bogen hat die Pfeil auff dich geschliffen /
Wir fünffe nehmen jetzt der sechsten Elend wahr.
Die Funcken stieben sehr auff deiner Dächer Zinnen /
O Schwester / woher ist diß Unglück' zugericht?
Was wil doch über dir die rothe Fahn beginnen /
Daß selbst dein Horizont wird von den Flammenlicht?
Wir haben / wie bekant / * zwar selbst wohl empfunden /
Wie dieses Element gewaltsam um sich frist.
Wann vormahls sich der Feind hat vor dem Thor befunden /
Da Feuer - Ballen uns zu tausendmahl begrüßt.
Doch scheinets / daß du bist zur Brandtstadt / (Tschorelick)
auserköhren /

Und in dem Ungemach vor uns den Vorzug hast;
Weil noch dein Nahme nicht den Ursprung hat verlohren /
Den der Erbauer selbst in fremder Sprach verfast /
Wir zittern diesen Bliß von fernen anzublicken /
Der deine Töchter hat bereits in Staub gelegt.
Das schönste Gottes - Hauß muß sich zum fallen schicken /
Indem die Flamen - Wuth / Stein / Holz und Kalck bewegt /
Du heiliger Altar! Wie hast du das verdienet /
Daß über dir erscheint ein solcher Feur - Comet?
Welch stummer Prediger hat sich so viel erkühnet /
Daß er mit Ungestüm auff deine Cankel geht?
Der Orgeln Klang / so Herz und Sinnen kunt besiegen /
Der Gräber beste Zier / das Mahlwerck schönster Kunst /
Hieß ja ein Augenblick in einem Klumpen liegen.
O schwerer Unglücks - Streich! O harte Feuers - Brunst!
War dieses nicht genug / daß jüngst die Gluth gewüttet /
Dort wo der schlancke Rhein und Neckar Städte nezt /
Wo der Frankosen Grimm das Feuer ausgeschüttet /
Daß auch der Himmel sich vor derer Wuth entsetzt?
Da

Da Speyer / Mannheim / Worms / in Brandt und Sand
vergraben /

Und da viel Städte nichts als Stein und Asche nährt?
Nein / auch die Nachbarschaft muß bald ein Brandtmahl
haben /

Indem das grosse Prag erschrocklich wurd verfehrt.
Jetzt trifft die Reih dich mit diesen Leid-Cypressen /
Verkehrter Martius, in unserm Tage-Buch /
Wird niemand diesen Riß hinführo mehr vergessen /
Der uns umhüllet hat mit schwarzen Trauer-Tuch.
Weint Schwestern / an der Neuß / soll unsre Blum verwesen /
Die als die Königin im ganzen Lande stund?
Von deren Schönheit man hat weit und breit gelesen /
Wir sind durch ihren Schlag zum höchsten mit verwundt.
Die Elster müsse nun von trüben Thränen fließen /
Von Thränen / die das Eis der Wehmuth zugericht.
Derprehe Silber-Strohm werd aus dem Lauf gerissen /
So / daß durch Berg und Thal das Ruiner-Wasser bricht.
Doch was beginnen wir / den Brandt also zu stillen?
Löschet unsre Klage dann das grosse Feuer aus?
Ach Nein! wir meistern nur des hohen Gottes Willen /
Der selbst die Wache hat auff Tempel / Stadt und Hauß.
Vielleicht kömmt dieser Streich von überhäufften Sünden?
Dann diese sind von uns / das straffen kömmt von Gott.
Wir helffen offtermahl die Ruthe selbst binden /
Wann wir hindan gesetzt das Göttliche Geboth.
Drum wollen wir mit Buß Ihm in die Arme fallen /
Und unsers Herzens-Flug stets lencken Himmel an.
So wird gewiß die Stimm vons höchsten Richtstuhl schallen:
Euch soll ins künfftige nicht werden Leid gethan!



Budis

* Budiszin ist Anno 1620. vom Churfürsten zu Sachsen im Nahmen
Käyser Ferdinand II. belagert / und endlich mit Accord ein-
genommen worden / und schäzet man den Schaden / so da-
mahlen der Stadt mit den eingeworffenen Feuer-Ballen
geschehen / auff 40. Tonnen Golds. 1634. im April haben
die Käyserlichen / so damahls darinnen gelegen / die Vorstadt
in Brandt gesteckt / da dann bey dem grossen Wind das
Feuer die Stadt selbst ergriffen / und also in die Asche ge-
leget hat / daß nicht ein einigs Haus stehen blieben. Wor-
über auch 100. Manns- und Weibs-Personen / nebst viel
unschuldigen Kindern umkommen. Anno 1639. haben die
Schweden Thürn und Thor ausgebrandt / gesprengt und
theils von der Stadt und Schloß-Mauer niedergedrissen.
Sittau. Die Kirch zum Heiligen Creuß Anno 1643. ist bey der
Belägerung / als sich die Schweden nicht getrauten zu er-
halten / in Brandt gesteckt worden. Die Kirch zu unser
Lieben-Frauen hat 1535. das Wetter angezündet / und in
Grund abgebrandt. 1631. haben die Chursächsische Feuer
eingeworffen und 30. Häuser um das Baukische Thor
abgebrennt.



Q. K. 148, 35.

in

S

in

Welche in
Zag Mo

Daben die schnell-
den Zwenhu
Kirche

Poetis

Denen
der



en

euß

Di. den 9.
rsehenen

alb wenig Stun
nder-schöne
Asche

ung/

ädten
nis/

Y b
1078

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

32

